

Inhalt

Vorwort	11
Einführende Gedanken zur postmigrantischen Idee	19
I. Von der Fremdenforschung zum methodologischen Migrantismus	27
Wir und die Anderen	27
Eine Frage der Perspektive	29
Methodologischer Eurozentrismus als erkenntnistheoretische Basis	34
Methodologischer Migrantismus als »Paradogma«	36
Exkurs: Von »Kunstaufräumen« und gesellschaftlicher Normierung	44
II. Gesellschaften postmigrantisch denken: Eine andere Sicht der Dinge	53
Das Postmigrantische als eine offene Denkweise	53
Zur Genealogie des Postmigrantischen	55
Postmigrantisch und postkolonial	56
Postmigrantisch – kontrapunktisch – dekolonial	61
Migration und Vielheit als historische Normalität	67
Die Welt vor Ort: Gesellschaften weltheimisch denken	68
Exkurs: Bewegungsprotokoll von Morgan O'Hara – Bewegung als zentrales Lebenszeichen	71
Postmigrantische Geschichtsschreibung	74
(Migrations-)Geschichten neu denken	78
Exkurs Dokumentarfilm: »Töchter des Aufbruchs« (Uli Bez 2012)	82
Sozialer Aufstieg auf eigene Rechnung	84
Über transnationale Umwege zum Bildungserfolg	92
Über transnationale Umwege zum sozialen Aufstieg	95
Exkurs: Vom Deutschtürken zu Deutschländern – der »Rückkehrer-Stammtisch« in Istanbul und Izmir	103
III. Postmigrantische Artikulationen	107
Postmigrantische Generationen im Dazwischen	107
Das Postmigrantische als Dissens	117

Exkurs: Kunst als Mittel der Selbstermächtigung: Interview mit der Journalistin und Künstlerin Vina Yun aus Wien	120
Postmigrantische Musik als ästhetische und soziale Haltung	138
Postmigrantisches Theater als Gegenentwurf	145
Postmigrantischer Film als politischer Akt	150
Postmigrantische Literatur als widerständige Haltung	153
Denken in Übergängen	155
IV. Postmigrantische Urbanität: Zu einer Kultur urbaner Konvivialität	159
Eine transtopische Lesart lokaler Urbanität	159
Migration, Stadt, Urbanität: Eine Frage der Perspektive	162
Stadt ist Migration	166
Auf dem Weg zu einer Kultur urbaner Konvivialität	169
Utopien des Alltäglichen	179
V. Migration, Transkulturalität und Vielheit: Postmigrantisch gelesen	183
Alltagserfahrung ist kein Defizit	183
Von der Transkulturalität zur Transtopie	184
Migration: mehrheimisch, mehrsprachig, mehrdeutig	185
Verflochtene Geschichten im Alpen-Adria-Raum	188
Transtopische Lebenswelten	195
Eine andere Sicht der Dinge	199
VI. Transnationale Familien	201
Mediale Konstruktionen und wissenschaftliche Reproduktionen	201
Von der Hegemonie zur (transnationalen) Alltagspraxis	204
Transnationales Kultur- und Sozialkapital als Erfolgsstrategie	205
VII. Flucht postmigrantisch denken: Vom Asyl-Paradigma zur Alltagspraxis	215
Die Macht der Zuschreibung	215
Ein postmigrantischer Blick	216
Der öffentliche Diskurs über Geflüchtete	217
Mediale Inszenierung und »moralische Panik«	218
Eine andere Sicht der Dinge: Gegenerzählungen	220
Praktische Relevanz einer Neuausrichtung in der Forschung	223
VIII. Schule und Bildung postmigrantisch denken	225
Lernorte zum Leben öffnen	225
Zur Etablierung von Normalitätsvorstellungen im Bildungskontext	227

Bildungskarrieren trotz Barrieren	230
Auf dem Weg zu einer postmigrantischen Schule der Zukunft	232
Von migrationsbedingter Diversität zu Bildung als experimenteller Utopie	233
IX. Von der experimentellen Utopie zur transtopischen Praxis	237
Eine postmigrantische »Alphabetisierung der Gesellschaft«	237
Transtopie als realisierte Utopie	239
Postmigrantische Allianzen des Denkens	250
Von der Transtopie zu einer Ethik der Konvivialität	252
Desintegration als kontrapunktische Denkfigur	254
Visionen einer mehrheimisch-weltheimischen Gesellschaft	256
Migrationsforschung als Gesellschaftsanalyse und als selbstkritische Praxis	257
Abbildungsverzeichnis	261
Literaturverzeichnis.....	263

